



Sachbearbeitung KA - Hauptabteilung Kultur
Datum 03.05.2011
Geschäftszeichen
Beschlussorgan Fachbereichsausschuss Kultur Sitzung am 30.06.2011 TOP
Behandlung öffentlich GD 178/11

Betreff: Abschlussbericht zu den Ulmer Denkanstößen 2011

Anlagen: Programm der vierten Ulmer Denkanstöße vom 16. bis 19. März 2011

Antrag:

Den vorgelegten Abschlussbericht zu den Ulmer Denkanstößen 2011 zur Kenntnis zu nehmen.

Iris Mann

Genehmigt:	Bearbeitungsvermerke Geschäftsstelle des
BM 2,C 2	Gemeinderats:
	Eingang OB/G _____
	Versand an GR _____
	Niederschrift § _____
	Anlage Nr. _____

Sachdarstellung:

Zusammenfassende Darstellung der finanziellen Auswirkungen

Finanzielle Auswirkungen:	nein
Auswirkungen auf den Stellenplan:	nein

„Was zählt unterm Strich – Ich oder Wir?“ lautete die Leitfrage der vierten Ulmer Denkanstöße, veranstaltet vom 16. bis 19. März 2011 im Stadthaus. Die Denkanstöße sind, das hat sich auch im vierten Jahr ihres Bestehens erneut gezeigt, ein fester Bestandteil des Ulmer Kulturlebens geworden. Und sie sind erfolgreich. Der diesjährige Eröffnungsabend, für den Platzkarten ausgegeben wurden, war innerhalb kürzester Zeit und mehrere Wochen vor der Veranstaltung ausgebucht. Die Ulmer Denkanstöße sind mittlerweile zu einer Marke geworden, auch weit über die Grenzen Ulms hinaus.

Ziel der Ulmer Denkanstöße war es von Anfang an, aktuelle gesellschaftliche Themen aufzugreifen und der Ulmer Bürgerschaft die Möglichkeit zu bieten, eine konkrete Fragestellung aus ganz verschiedenen Blickwinkeln zu diskutieren und zu reflektieren.

Darüber waren sich die Veranstalter von Anfang an einig und haben diese Tradition auch 2011 fortgeführt. Seit ihrem Beginn veranstalten die Hauptabteilung Kultur der Stadt Ulm und das Humboldt-Studienzentrum der Universität Ulm die Denkanstöße, mit großer Unterstützung der Stiftung Kunst und Kultur der Sparda-Bank Baden-Württemberg eG.

Waren die Themen in den vergangenen Jahren mit Interkulturalität, Würde am Lebensende und Phänomene der Gewalt in der Gesellschaft immer am Puls der Zeit, so griffen die vierten Ulmer Denkanstöße 2011 erneut ein hochaktuelles Thema auf, das die Menschen, nicht nur in Deutschland, sondern auch in anderen Ländern, bewegt. „Was zählt unterm Strich – Ich oder Wir?“ lautete der Titel. Wie viel Egoismus verträgt unsere Gesellschaft? Einerseits werden Netzwerke und Kooperationen in Beruf und Privatleben hochgelobt und angestrebt, andererseits scheinen Gier, Vorteilssuche und Ellbogen im Gerangel um Geld, Macht und Einfluss weiterhin zur „Standardausrüstung“ der Erfolgreichen zu gehören. Doch sind die Gewinner am Ende auch die Glücklichen?

Vor dem Hintergrund dieser inhaltlichen Zielsetzung ist es auch in diesem Jahr gelungen, eine stattliche Anzahl hochkarätiger Referentinnen und Referenten aus Theorie und Praxis zu gewinnen, die ein abwechslungsreiches und fundiertes Programm garantierten.

Erneut war der Andrang bei den Ulmer Denkanstößen sehr groß – nicht nur, aber in ganz besonderem Maße, beim Eröffnungsabend im Stadthaus. Diesjähriger Festredner war Peter Sloterdijk, Philosoph und Rektor der Staatlichen Hochschule für Gestaltung in Karlsruhe. Er sprach am 17. März vor rund 700 Zuhörerinnen und Zuhörern über „den starken Grund zusammen zu sein“. Der Eröffnungsabend wurde erneut auf Bildschirmen im Foyer des Stadthauses übertragen und erstmals auch ins Stadthaus-Café, da der Saal die Menge an Interessierten nicht fassen konnte.

Zuvor hatten Bürgermeisterin Sabine Mayer-Dölle, der Vorstandsvorsitzende der Sparda-Bank Baden-Württemberg, Senator E.h. Thomas Renner, Präsident der Universität Ulm, Prof. Dr. Karl-Joachim Ebeling die Denkanstöße eröffnet und die Geschäftsführerin des Humboldt-Studienzentrums, Prof. Dr. h.c. Renate Breuninger ins Programm eingeführt.

Bereits am Vorabend, am 16. März, gab der Kinofilm „Die fetten Jahre sind vorbei“ den Startschuss für die Ulmer Denkanstöße 2011 im Xinedome Ulm. Der Film von Hans Weingartner beschäftigt

sich mit der Frage, ob die Güter dieser Welt gerecht verteilt sind.

Die Symposien am 18. und 19. März im Stadthaus waren zwei Themenbereichen gewidmet. So konnten Interessierte am Freitagnachmittag Referenten lauschen, die sich mit „Individualismus und Familie“ beschäftigten, am Samstag ging es dann um „Egoismus und Glück“.

Beide Programmpunkte des Symposiums „Individualismus und Familie“ erwiesen sich als Publikumsmagnete: Prof. Dr. Horst W. Opaschowski und Prof. Dr. Dieter Thomä begannen im erneut sehr gut besuchten Stadthaus-Saal das Symposium mit Impulsreferaten und anschließender Diskussion. Im Anschluss sprach dann vor vollbesetztem Publikum Dr. Michael Winterhoff.

„Die Deutschen wollen – vor die Alternative gestellt – lieber glücklich als reich sein“, so lautete eine der Thesen von Opaschowski, Zukunftswissenschaftler, Publizist und Politikberater, der zum Thema „Wir – Die Ichlinge“ referierte. Der Beitrag Thomäs, Professor für Philosophie an der Universität St. Gallen, lautete „Die Familie – Wunsch und Wirklichkeit 2011“. Bei der anschließenden Diskussion beteiligten sich auch die Zuhörerinnen und Zuhörer sehr engagiert und interessiert.

„Warum unsere Kinder zu Tyrannen werden. Oder: Die Abschaffung der Kindheit“, lautete der provokante Titel des Vortrags von Dr. Michael Winterhoff, Kinder- und Jugendpsychiater sowie Psychotherapeut. Auch hier war die Resonanz des Publikums groß, die Diskussionen äußerst konstruktiv und lebendig.

Der Auftritt des Kabarettisten Sven Kemmler am Abend rundete diesen Tag ab. Kemmler spielte sein Programm „endlich“, eine Abrechnung mit der Gesellschaft aus der Sicht eines Auftragskillers und bewies, dass er zu Recht als neues Talent auf den Kabarett-Bühnen des Landes gehandelt wird.

Am Samstag referierten Peter Gross, Ordinarius für Soziologie an der Universität St. Gallen, der Philosophieprofessor Kurt Bayertz von der Universität Münster sowie Hans-Werner Bierhoff, Lehrstuhlinhaber für Sozialpsychologie an der Bochumer Ruhr-Universität. Ab 17 Uhr diskutierten dann unter der Moderation von SWR-Redakteur Ralf Caspary: Oberbürgermeister Ivo Gönner, der Frankfurter Gesellschaftswissenschaftler Prof. Dr. Christian Stegbauer, Prof. Dr. Heiner Fangerau, Direktor des GTE-Instituts der Universität Ulm, der Journalist Dr. Richard Herzinger und Stephanie Gräfin Bruges von Pfuel, Botschafterin der SOS-Kinderdörfer weltweit. Auch dieses zweite Symposium unter dem Titel „Egoismus und Glück“ stieß, wie schon die vorangegangenen Programmpunkte, auf sehr gute Resonanz sowohl beim Publikum als auch bei allen weiteren Beteiligten einschließlich der Referenten.

Der umfassende Erfolg der vierten Ulmer Denkanstöße zeigte sich nicht zuletzt am Echo der Presse, welche die Denkanstöße durchweg als hochkarätige Veranstaltung würdigten. Ebenso gingen bei den Veranstaltern zahlreiche Anfragen nach einer Dokumentation aus nah und fern ein.

Der Kinofilm sowie alle Vorträge und die Podiumsdiskussion konnten kostenfrei besucht werden, um eine intensive Diskussion zwischen Ulmer Bürgerinnen und Bürgern sowie den Experten zu ermöglichen. Lediglich für das Kabarett wurde Eintritt verlangt. Alle Einnahmen kamen in diesem Jahr dem Verein „engagiert in ulm“ zugute, die Besucherinnen und Besucher waren während der gesamten Veranstaltung zu Spenden aufgerufen, die Sparda-Bank erhöhte den gesammelten Betrag um mehr als das Doppelte auf 2.500 €.

Eine Weiterführung der Veranstaltungsreihe "Ulmer Denkanstöße" im Jahr 2012 ist von der Gewährung eines Sonderfaktors der Stadt Ulm in Höhe von 15.000 Euro abhängig. Das finanzielle Gesamtvolumen der Veranstaltung beläuft sich auf rund 60 - 65.000 Euro.